

# Zeit zum Nachdenken



# Gruß ans Krankenbett



*Durch Gottes Gnade bin ich was ich bin. (1 Kor 15, 10a)*

*Der Herr sagte zu mir: Meine Gnade genügt dir, denn sie erweist ihre Kraft in der Schwachheit. Viel lieber also will ich mich meiner Schwachheit rühmen, damit die Kraft Christi auf mich herabkommt. (2 Kor 12, 9)*

*Wir verkündigen nämlich nicht uns selbst, sondern Jesus Christus als den Herrn. Denn Gott, der sprach: Aus Finsternis soll Licht aufleuchten!, er ist in unseren Herzen aufgeleuchtet. Diesen Schatz tragen wir in zerbrechlichen Gefäßen; so wird deutlich, dass das Übermaß der Kraft von Gott und nicht von uns kommt. (2 Kor 4, 5-7)*

*(Auszüge aus den Korintherbriefen)*



*Weil du in meinen Augen  
teuer und wertvoll bist  
und weil ich dich liebe...*

KATEGORIALE SEELSORGE  ERZDIOESE WIEN   
[www.kategoriale-seelsorge.at](http://www.kategoriale-seelsorge.at)

  
Krankenhaus- & Pflegeheimseelsorge  
KATEGORIALE SEELSORGE ERZDIOESE WIEN

Impressum: Medieninhaber, Herausgeber: Krankenhaus- und Pflegeheimseelsorge der Erzdiözese Wien  
Herstellung: NetInsert GmbH, 1220 Wien; Auflage: 6.000  
Für den Inhalt verantwortlich: Mag. Christoph Schmitz; Redaktion: Mag. Peter Hartenberger  
Alle: 1010 Wien, Stephansplatz 6/6/634, Tel.: 01 51 552-3369, Fax: 2118, Email: khps@edw.or.at  
[www.krankenhaus-seelsorge.at](http://www.krankenhaus-seelsorge.at) und [www.pflegeheimseelsorge.at](http://www.pflegeheimseelsorge.at)  
Bilder: MMag. Pia Schildmair

Monatsblatt der katholischen Kirche  
(nicht nur) für kranke Menschen  
**Februar 2016**



## Wertvoll und geliebt

### **Zählt nur der Geldwert des Menschen?**

Vor etwa 20 Jahren stieß ich auf eine Aufstellung, wie viel der menschliche Körper wert sei. Damals war das Ergebnis für mich ernüchternd. Nur wenige Euros wurde den einzelnen Stoffen des Körpers (Wasserstoff, Kohlenstoff und Sauerstoff und ein paar chemischen Elementen) als Verkaufswert gegeben.

Als ich jetzt noch einmal die Frage googelte, stieß ich auf vollkommen andere Ergebnisse. Die einen meinten, die chemischen Verbindungen in einem menschlichen Körper hätten einen Wert von einigen Millionen Euro. Ein Filmemacher hat in einer Dokumentation in seine Bestimmung des monetären Wertes von Menschen auch noch andere Parameter einbezogen wie etwa Samenbanken, Entschädigungsanwälte etc. und kam zu dem Schluss dass ein Tellerwäscher etwa 250.000 Dollar wert wäre, ein Banker hingegen 7,1 Millionen.

So stellen sich mir viele Fragen: Wie viel ist der Mensch wert? Ist wirklich der eine Mensch mehr wert als der andere? Sinkt der Wert des Menschen mit zunehmenden Alter und Erkrankungen? Wer bestimmt den Wert des Menschen? Wer hat überhaupt das Recht, den

Wert eines Menschen zu bestimmen und woher nimmt er sich dieses Recht?

Ganz andere Töne kommen von Philosophen und Schriftstellern. So meint etwa Nietzsche: „Den Wert des Menschen kann man daran ermessen, wie viel Einsamkeit zu ertragen er fähig ist.“ und George Bernard Shaw geht noch weiter, indem er sagt: „Der Wert eines Menschen hängt ab von der Zahl der Dinge, für die er sich schämt.“

Wodurch lassen Sie Ihren Wert bestimmen? Durch die Idealbilder in Modemagazinen und das Maß, in dem Sie Ihnen entsprechen? Durch die Zustimmung von anderen, die Anerkennung in Beruf und Umfeld? Durch die Leistung, die zu erbringen wir gedrillt sind?

### **Das Ringen um Selbstwert in Leid und Krankheit**

Gerade in der Krankheit wird der Wert des Menschen immer wieder in Frage gestellt. Manche stellen sich Fragen wie „Wer bin ich noch? Nach dieser OP, bei der mir die Gebärmutter entfernt wird? Nach der Chemotherapie, bei der ich meine Haare verlieren werde? Nach der Strahlentherapie, nach der ich keine Kinder mehr bekommen kann? Nach der Amputation meines Fußes aufgrund

der Diabetes?

Ich bin nicht mehr schnell genug, stark genug, produktiv genug für unsere Welt, kann nicht mehr mithalten, nicht mehr so viel leisten, meine Rollen in Familie und Gesellschaft nicht mehr selber ausfüllen, bin angewiesen auf Hilfe, oft in Bereichen, die ich als demütigend empfinde...“

Manchmal scheint es dann, als ob der Boden unter den Füßen weg sei, die Welt aus den Fugen gerät und mit ihr alle vermeintlichen Sicherheiten.

Wer oder was gibt dann noch Halt? Wer sagt uns in den Situationen, in denen wir den eigenen Wert nicht mehr sehen, dass es gut ist, dass es uns gibt?

### **die ANDERE Perspektive: wertvoll und geliebt**

Für mich ist das eine zutiefst spirituelle, religiöse Frage. Mich berührt immer wieder die Bibelstelle von Jesaja 43, die Sie auf der nächsten Seite in Auszügen finden. Dort geht es um den Blick Gottes auf den Menschen, auf mich und auf Sie. Gott sagt zu mir (und natürlich auch zu Ihnen!) „Ich habe dich geschaffen, dich gemacht, so wie du bist.“ und dabei klingt für mich mit, dass es gut ist, so wie es ist, auch wenn ich nicht perfekt bin, auch wenn ich mich und die Veränderungen in meinem Körper selber vielleicht

gerade gar nicht aushalten kann. Er kennt mich, er kennt meinen Namen, er kennt mein Innerstes. Und obwohl er mich wahrscheinlich besser kennt, als ich mich selber kenne, sagt er, dass ich in seinen Augen teuer und wertvoll bin und dass er mich liebt.

Noch mehr, er sagt: „Du gehörst (zu) mir“, ich bin bei dir, was auch immer dir geschieht, ich gehe mit dir - durch die Ströme des Lebens, in denen du unterzugehen drohst und durch das Feuer, in dessen Flammen du verbrennen kannst.

Er sagt mir: „Fürchte dich nicht, ich bin bei dir, ich habe dich erlöst und befreit.“

Klar, das ist keine Erklärung, die jedes Unheil von mir abhält, aber er verspricht mir, mitzugehen durch all das Schwere, das vor mir liegt, im Leben, im Leiden und irgendwann auch einmal im Tod.

... und es tut gut, darauf vertrauen zu dürfen, dass er mich in allen Stürmen des Lebens begleitet und wenn nötig auch hindurch trägt.

Ich wünsche Ihnen, dass Sie sich immer wieder in das Licht des Blickes Gottes stellen und dass Sie spüren dürfen, wie er Ihnen sagt: „In meinen Augen bist du wertvoll und geliebt“.

*Auszug aus Jes 43, 1-5*

Jetzt aber – so spricht der Herr,  
der dich geschaffen hat, Jakob,  
und der dich geformt hat, Israel:

Fürchte dich nicht, denn ich habe dich ausgelöst.  
Ich habe dich beim Namen gerufen, du gehörst mir.

Wenn du durchs Wasser schreitest, bin ich bei dir,  
wenn durch Ströme, dann reißen sie dich nicht fort.

Wenn du durchs Feuer gehst, wirst du nicht versengt,  
keine Flamme wird dich verbrennen.

Denn ich, der Herr, bin dein Gott,  
ich, der Heilige Israels, bin dein Retter.

Weil du in meinen Augen teuer und wertvoll bist  
und weil ich dich liebe.

**Fürchte dich nicht, denn ich bin mit dir.**



Wer bin ich?  
Sie sagen mir oft, ich trete aus meiner Zelle  
gelassen und heiter wie ein Gutsherr aus seinem Schloss.

Wer bin ich?  
Sie sagen mir oft, ich spräche mit meinen Bewachern  
frei und freundlich und klar, als hätte ich zu gebieten.

Wer bin ich?  
Sie sagen mir auch, ich trüge die Tage des Unglücks  
gleichmütig, lächelnd und stolz, wie einer, der siegen  
gewohnt ist.

Bin ich das wirklich, was andere von mir sagen?  
Oder bin ich nur das, was ich selber von mir weiß?

Unruhig, sehnsüchtig, krank, wie ein Vogel im Käfig,  
ringend nach Lebensatem, als würgte mir einer die Kehle,  
hungernd nach Farben, nach Blumen, nach Vogelstimmen,  
dürstend nach guten Worten, nach menschlicher Nähe,  
zitternd von Zorn über Willkür und kleinlichste Kränkung,  
umgetrieben vom Warten auf große Dinge,  
ohnmächtig bangend um Freunde in endloser Ferne,  
müde und leer zum Beten, zum Denken, zum Schaffen,  
matt und bereit, von allem Abschied zu nehmen?

Wer bin ich? Der oder jener?  
Bin ich denn heute dieser und morgen ein anderer?  
Bin ich beides zugleich? Vor Menschen ein Heuchler  
und vor mir selbst ein verächtlich wehleidiger Schwächling?  
Oder gleicht, was in mir noch ist, dem geschlagenen Herr,  
das in Unordnung weicht vor schon gewonnenem Sieg?

Wer bin ich?  
Einsames Fragen treibt mit mir Spott.  
Wer ich auch bin, Du kennst mich, Dein bin ich, o Gott!

*(Dietrich Bonhoeffer, Militärgefängnis Tegel, 1944)*





## Papst Franziskus: „Gott liebt unsere Wenigkeit“

Die Barmherzigkeit Gottes hat kein Ende, denn er liebt die „Kleinigkeit und Wenigkeit“ eines jeden Menschen. (...) Die Barmherzigkeit sei mit den Gesten der Zärtlichkeit zu vergleichen: Das könne eine Umarmung sein; eine Liebkosung der Eltern, die ein Kind in Sicherheit wiege, so der Papst.

„Der Herr ist barmherzig und groß in seiner Liebe“, betonte Franziskus (...) Der Papst sagte, dass Gott sein Volk ausgewählt habe „nicht weil es groß oder mächtig war, sondern weil es das kleinste und unbedeutendste Volk war.“

Gott habe sich in unser Elend verliebt. „Er liebt gerade diese Kleinigkeit“, so der Papst wörtlich. Es handle sich um eine „zärtliche Liebe, eine Liebe, wie man sie von Vätern und Müttern kennt, die zu ihren Kindern nachts sprechen, wenn sie nicht einschlafen können oder verängstigt sind, weil sie schlecht geträumt haben. Jeder Vater oder jede Mutter würde dann seinem Kind sagen: Ich halte dich fest, sei ruhig und fürchte dich nicht!“

Jeder kenne diese elterliche Liebe, so Franziskus weiter. Eltern seien ein gutes Beispiel für seine Überlegungen, denn auch sie seien in die „Kleinigkeiten ihrer Kinder verliebt“.

„Auch Eltern verzeihen die Sünden ihrer Kinder und haben sie trotz allem lieb; sie vergeben ihnen. Das ist die Barmherzigkeit Gottes!“

Der Papst erinnerte an einen Heiligen, der oft zur Beichte ging und Gott bat ihn um immer mehr, bis dieser Heilige schließlich sagte,

dass er nicht mehr geben könnte. So habe Gott ihm geantwortet: „Schenk mir deine Sünden!“ Denn der Herr wolle die Schwächen der Menschheit auf sich nehmen und ihnen Ruhe und Frieden gewähren. Dies seien die Zärtlichkeiten Gottes, die durch seine Barmherzigkeit zu den Menschen gelange.

„Wir unruhige Menschen – vor allem wenn etwas nicht geht – werden ungeduldig. Gott aber sagt zu uns: Sei ruhig, auch wenn du etwas Schlimmes getan hast, fürchte dich nicht, denn ich verzeihe dir! Schenk mir deine Schwäche! So steht es auch im Psalm geschrieben, dass Gott barmherzig und groß in seiner Liebe ist. Wir sind klein und er hat uns alles geschenkt! Er bittet uns nur darum, unsere Kleinigkeit und unsere Sünden abzugeben und uns von ihm streicheln und umarmen zu lassen.“

Am Ende betonte der Papst, dass er allen wünsche, „diese väterliche und barmherzige Liebe Gottes“ zu spüren und umgekehrt, dass diese Liebe jeden Menschen selbst zu barmherzigen Geschwistern für andere Mitmenschen mache.

*(aus dem Rundmail von Radio Vatikan über die Morgenmeditation von Papst Franziskus am 10. Dezember 2015)*

